

Der Falke

Journal für Vogelbeobachter

Der Falke
Journal für Vogelbeobachter



Hautnah dabei:
**Am Brutplatz
des Turmfalken**

Im Norden angekommen:
**Der Wiedehopf
in Niedersachsen**

Bestände im Aufwind:
Die Geier Spaniens

Makeup für die Federn:
Die Bürzeldrüse der Vögel

Beobachtungstipp:
Die Meiner Teiche in Niedersachsen





8 Wiedehopfe in Niedersachsen

T
L
A
H
N
I

Ornithologie kompakt

Neue Forschungsergebnisse

4

Biologie

Maren Elisa Hartmann, Thomas Brandt & Thorsten Krüger:

Im Norden angekommen: Wiedehopfe in Niedersachsen

8

Hans-Heiner Bergmann:

Die Bürzeldrüse der Vögel: Makeup für die Federn

14

Markus Jais:

Bestände überwiegend im Aufwind: Die Geier Spaniens

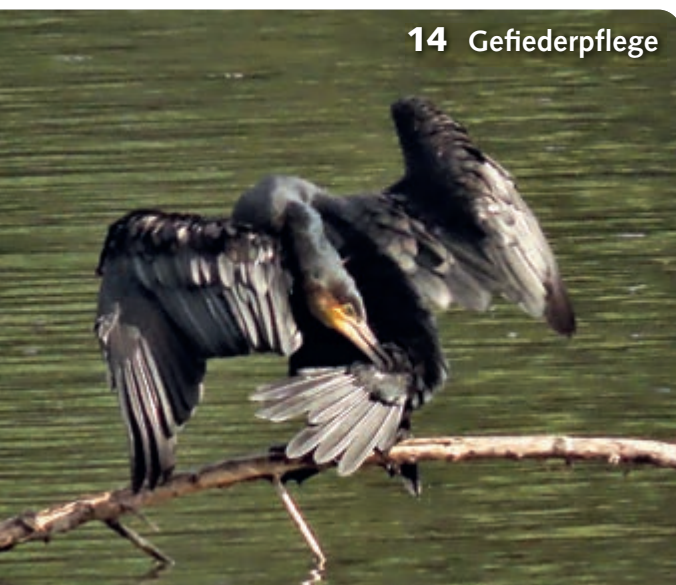
20

Leute & Ereignisse

Almut Christiane Zimdahl:

Die Monatsschrift für Ornithologie und Vogelschutz „Der Falke“ in den Jahren 1954–1991

25



14 Gefiederpflege



20 Die Geier Spaniens



30 Turmfalke



35 Meiner Teiche in Niedersachsen

Beobachtung

Andreas Schüring

Hautnah dabei:

Am Brutplatz des Turmfalken

30

Beobachtungstipp

Till Jonas Linke, Christopher König und Christopher Mollmann:

Kleinod zwischen Börde und Heide:

Die Meiner Teiche in Niedersachsen

35

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung

40

Vogelwelt aktuell

Christopher König, Moritz Meinken, Stefan Stübing, Johannes Wahl

Frühjahr 2026:

Zugvogelankunft, Kuhreihher-Einflug und viele Seltenheiten

42

Leute & Ereignisse

Kleinanzeigen, Vorschau, Impressum

47

FALKE-Artikel sind einzeln als PDF-Download auf www.falke-journal.de erhältlich – jetzt auch zahlbar mit PayPal

Titelbild

Turmfalke (Foto: Andreas Schüring)

DER FALKE Journal für Vogelbeobachter 73. Jahrgang, Heft 8, August 2026 · ISSN 0323-357X

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:



[facebook.com/
falkejournal](https://facebook.com/falkejournal)



Flussregenpfeifer kehrten 2026 im Vergleich mit den Vorjahren auffällig früh nach Deutschland zurück.

Foto: M. Schäf.

FRÜHJAHR 2026:

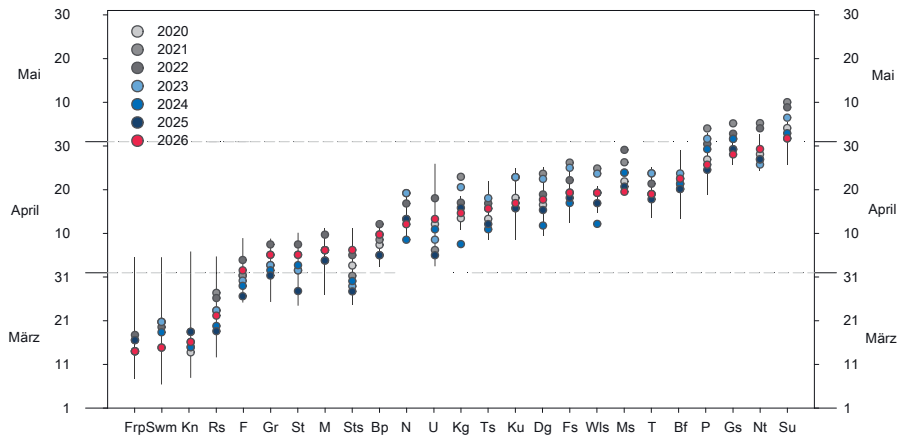
Zugvogelankunft, Kuhreiher-Einflug und viele Seltenheiten

Das Frühjahr 2026 gestaltete sich hierzulande ausgesprochen mild. Bereits der März war nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes DWD von sonnenscheinreichen Hochdruckphasen mit geringen Niederschlägen geprägt. Der April zeigte sich ebenfalls weitgehend sonnig und in den meisten Regionen niederschlagsarm. Gegensätzlich waren die Bedingungen dann jedoch schließlich im Mai. Die Eisheiligen machten bei niedrigen Temperaturen ihrem Namen alle Ehre, bevor die Temperaturen zum Monatsende auf ein hochsommerliches Niveau kletterten. Regional kam es zu Starkregenereignissen, während vor allem der Süden und Südosten weiter unter einem Niederschlagsdefizit litten. Vor allem die späte Phase des Heimzugs verlief demnach unter turbulenten Bedingungen. Wir haben uns die Ankunft der Zugvögel genauer angeschaut und Vergleiche mit den Vorjahren gezogen. Darüber hinaus haben wir uns genauer mit einem auffällig starken Auftreten von Kuhreiher beschäftigt. Nicht fehlen darf in unserem Rückblick auf das Frühjahr auch die Übersicht der entdeckten Seltenheiten. Grundlage dafür bilden die mehr als 6,3 Millionen in den Monaten März bis Mai 2026 bei [ornitho.de](https://www.ornitho.de) gemeldeten Beobachtungen.

Text von
Christopher König, Moritz Meinken & Stefan Stübing

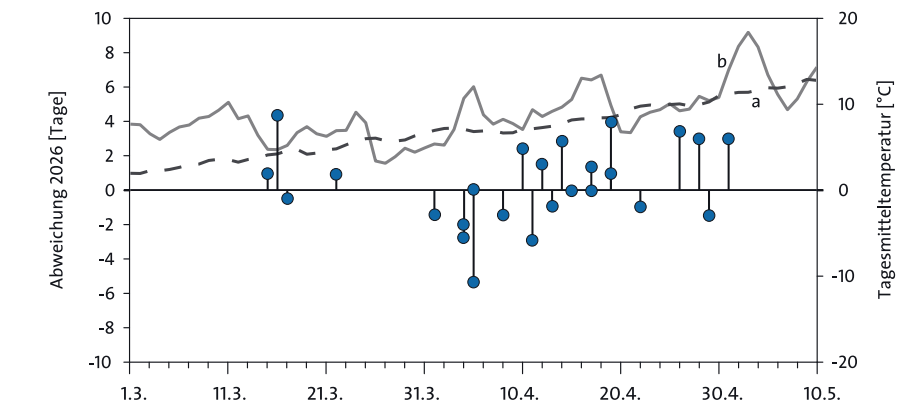
Die Zugvögel hatten während des Heimzuges 2026 mit einem Auf und Ab aus stark wechselnden Bedingungen zu kämpfen. Insgesamt zählte das Frühjahr zu den zehn mildesten Frühjahren seit Aufzeichnungsbeginn im Jahr 1881, wie der DWD berichtet. Allerdings durchbrachen einige markante Kälterückfälle dieses Bild. Herrschte bis Ende Februar im Nordosten noch Dauerfrost, so gab es im Südwesten an den letzten beiden Februartagen schon rekordverdächtige Höchsttemperaturen. Im Anschluss war es bis Mitte März so mild wie sonst typischerweise Mitte April. Zum Monatsende sorgten Winde aus nordwestlicher Richtung dann für spätwinterliche Verhältnisse. Im Alpenvorland gab es zu dieser Zeit sogar nochmal eine geschlossene Schneedecke und Temperaturen von bis zu -15,5 Grad in Oberstdorf. Lediglich acht Tage später folgte mit 25,2 °C in Regensburg schon der Monatshöchstwert für den April, der danach durch frühlingshaft milde Tage, aber kühle Nächte geprägt war. Auch der Mai war von Wetterwechseln geprägt: „In der zweiten Maidekade rutschten die Temperaturen zeitweise auf Aprilniveau ab. Im letzten Monatsdrittel drehte die Witterung dann in Richtung Hochsommer“, berichtet der DWD.

Die Zugvögel kamen offenbar gut mit diesen turbulenten Bedingungen zurecht. Die zuerst aus dem Winterquartier zurückkehrenden Langstreckenzieher Schwarzmilan und Flussregenpfeifer trafen, wohl eine Folge der April-Temperaturen zu dieser Zeit, deutlich früher als in den letzten Jahren ein. Besonders der Flussregenpfeifer war sogar etwa vier Tage früher zurück als im Median der Jahre seit 2020. Bei der ebenfalls in diesem Zeitfenster eintreffenden Knäkente war hingegen kaum eine Abweichung zu erkennen. Die in der ersten und zweiten Aprildekade zurückkehrenden Arten zeigen ein zweigeteiltes Muster: Fitis, Gartenrotschwanz, Schafstelze, Baumpieper und Uferschwalbe trafen etwa ein bis drei, der Steinschmätzer sogar knapp sechs Tage später als in den letzten Jahren ein. Die ab dem 10. April zurückkehrenden Zugvögel kamen hingegen überwiegend zwischen einem und drei Tagen zeitiger an. Dies galt auch für die zuletzt eintreffenden Arten Pirol, Grauschnäp-



Frühjahrsankunft von 25 häufigen oder weitverbreiteten Zugvogelarten in Deutschland in den Jahren 2020 bis 2025 im Vergleich zu 2026 nach den Daten von *ornitho.de*. Die Arten sind nach dem Ankunftsdatum 2026 angeordnet. Der Darstellung zugrunde liegen die jeweils zehnten Beobachtungen in den einzelnen Bundesländern. Als Punkt dargestellt ist der Mittelwert, die „Fehlerbalken“ geben für 2026 den minimalen bzw. den maximalen Wert an. Die Analyse der Ankunftsdaten wurde in diesem Jahr weiter optimiert, die aktuellen Berechnungen können deshalb im Vergleich zu den in den letzten Jahren publizierten Angaben leicht abweichen.

Artkürzel: Swm: Schwarzmilan; Frp: Flussregenpfeifer; Kn: Knäkente; Rs: Rauchschwalbe; F: Fitis; Gr: Gartenrotschwanz; St: Schafstelze; M: Mehlschwalbe; Sts: Steinschmätzer; Bp: Baumpieper; N: Nachtigall; U: Uferschwalbe; Kg: Klappergrasmücke; Ts: Trauerschnäpper; Ku: Kuckuck; Dg: Dorngrasmücke; Fs: Feldschwirl; Wls: Waldlaubsänger; Ms: Mauersegler; T: Teichrohrsänger; Bf: Baumfalk; P: Pirol; Gs: Grauschnäpper; Nt: Neuntöter; Su: Sumpfrohrsänger



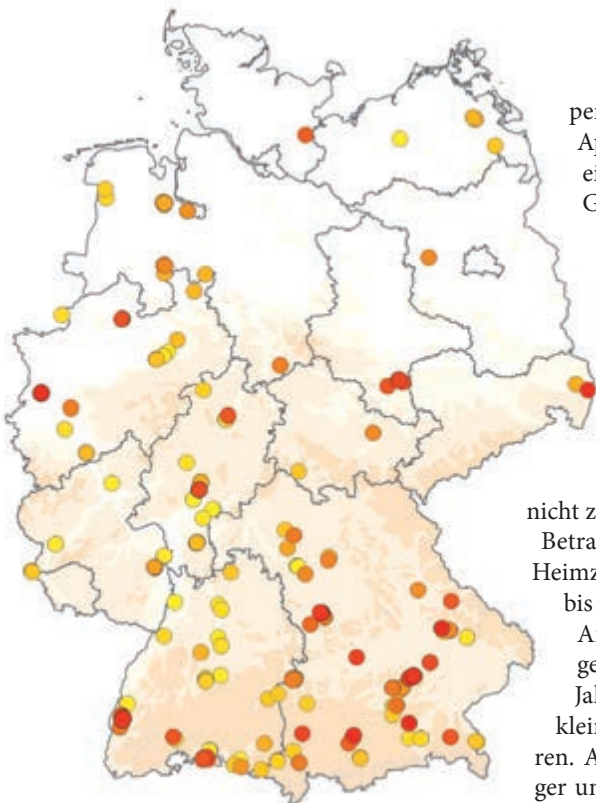
Abweichung der Ankunft 2026 der 25 Zugvogelarten aus der vorstehenden Abbildung von der mittleren Ankunft in den Jahren 2020 bis 2025 (Median). Die Reihenfolge der Arten entspricht der in der vorstehenden Abbildung.

Linke Achse: Abweichung der Ankunft; rechte Achse: Tagesmitteltemperatur a) Mittelwert der Jahre 1949 bis 2008, b) 2026 für die Messstationen Bremen, Berlin-Tempelhof und Augsburg. Datengrundlage: Deutscher Wetterdienst, www.dwd.de



Ein Großteil der im April nach Deutschland einfliegenden Kuhreiher zeigte sich im vollen Prachtkleid – so auch diese Individuen in Hessen.

Foto: S. Michel. Bingenheimer Ried, 8.4.2026.



Beobachtungsorte von Kuhreihern in Deutschland in den Monaten März bis Juni 2026 nach den Daten von *ornitho.de*. Schwerpunkt der Nachweise war die Südhälfte Deutschlands, doch einzelne Beobachtungen gab es selbst im äußersten Nordosten. Die Farbe der Punkte von Gelb zu Rot gibt den zeitlichen Verlauf wieder.

per und Sumpfrohrsänger, die Ende April jeweils etwa drei Tage verfrüht eintrafen. Als einzige Art dieser Gruppe war der Neuntöter knapp zwei Tage verspätet. Mauersegler waren im Frühjahr 2026 wie Flussregenpfeifer rund vier Tage verfrüht und damit besonders zeitig zurück. Ein durchgehender Zusammenhang zwischen den relativ kurzfristigen Temperaturmini- und -maxima ist, anders als man erwarten könnte, nicht zu erkennen.

Betrachtet man die Abweichung der Heimzug-Mittelwerte für die Jahre 2020 bis 2026, zeigt sich, dass manche Arten wie Schwarzmilan, Flussregenpfeifer und Knäkente über die Jahre in einem relativ konstanten, kleinräumigen Zeitfenster zurückkehren. Auch Mehlschwalbe, Teichrohrsänger und Baumfalke treffen alljährlich zu sehr ähnlichen Zeiten ein, während die Ankunft von Rauch- und Uferschwalbe, Steinschmätzer oder Klapper- und Dorngrasmücke zwischen den Jahren über einen wesentlich weiteren Zeitraum schwankt.

Starker Einflug von Kuhreihern

Anfang bis Mitte April kam es zu einem in dieser Stärke bislang wohl einmaligen Einflug von Kuhreihern nach Deutschland. Bereits in den letzten Märztagen wurden Einzelvögel in Südhessen und Mittelfranken entdeckt. Richtig los ging es mit dem auffälligen Auftreten dann jedoch erst ab dem 5. April, als u.a. gleich 12 der kleinen weißen Reiher am Bodensee gemeldet wurden. Am folgenden Tag war dieser Trupp auf 22 Vögel angewachsen, weitere Beobachtungen von neun Individuen stammen von vier Orten in Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Am 7. April wurden aus 10 Gebieten insgesamt 57 Kuhreihern gemeldet, davon Trupps von 16 und 15 Tieren in Hessen und Baden-Württemberg, ein Einzelvogel aber auch schon weit im Nordosten in Mecklenburg-Vorpommern. An den folgenden Tagen kamen noch zahlreiche in verschiedenen Regionen neu entdeckte Kuhreihern dazu. Allein in der Woche vom 6. bis zum 12. April wurden damit insgesamt mehr als 150 Kuhreihern aus 32 Kreisen oder kreisfreien Städten in acht Bundesländern, vor allem im Südwesten



Rosenmöwen sind hocharktische Brutvögel und sehr seltene Gäste in Mitteleuropa. Abgesehen von einem Nachweis von der offenen Nordsee 2012, stammt die letzte Beobachtung hierzulande aus dem Jahr 2005.

Foto: F. Arndt, Helgoland, 6.4.2026.



Vom Terekwasserläufer existieren aus Deutschland zwar Nachweise von Ende April bis Ende September, Mitte Mai ist jedoch die Zeit mit den meisten Beobachtungen.

Foto: T. Hallfarth. Teichgebiet Daubitz, 13.5.2026.

Deutschlands, gemeldet. An den folgenden Tagen und Wochen wurden meist nur noch einzelne Tiere oder kleine Trupps beobachtet, vereinzelt aber auch noch größere Gruppen: je 7 am 13. April in Rheinland-Pfalz und am 15. des Monats in Bayern, 8 am 14. April in Niedersachsen und zuletzt 15 Kuhreiher am 20. April ebenfalls in Bayern, wobei sich auch weiterhin fast alle Nachweise auf die Südwesthälfte Deutschlands beschränkten. Im Juni gingen die Zahlen weiter zurück und es wurden noch maximal 7 Kuhreiher am 29. vom Ammersee beobachtet. Von März bis Juni 2026 wurden bei *ornitho.de* insgesamt 750 Kuhreiher-Beobachtungen gemeldet. In den letzten Jahrzehnten hat der Kuhreiher sein europäisches Brutareal stark ausgebreitet und die Bestände sind weiter zunehmend. Ausgehend von der Iberischen Halbinsel kam es nordwärts u. a. zu Bruten in den Niederlanden und in Großbritannien, im Osten bis Tschechien und Ungarn. Nach der deutschen Erstbrut im Jahr 2023 am Altmühlsee hat der Kuhreiher in den vergangenen Jahren an mehreren Stellen in Bayern und 2026 erstmals auch in Baden-Württemberg gebrütet. Milde Winter und klimatische Veränderungen begünstigen die Ausweitung der Brutgebiete in Europa.

Dürrephasen in den südlichen Bereichen können jedoch zu lokalen Rückgängen und zum Abwandern von Kuhreihern führen. Letzteres könnte auch ein Grund für das starke Auftreten dieser Art im Frühjahr 2026 in Deutschland gewesen sein. Der EU-Klimadienst Copernicus verzeichnete für Spanien den heißesten April aller Zeiten.

Seltenheiten im Frühjahr 2026

Von Atlantiksturmtaucher bis Zwergsumpfhuhn – das Frühjahr 2026 hatte eine große Auswahl von Seltenheiten ganz unterschiedlicher Artengruppen zu bieten. In systematischer Reihenfolge beginnen wir mit den Enten. Am 20. April im Landkreis Cuxhaven und am 19. Mai im Kreis Dithmarschen ließen sich jeweils männliche **Gluckenten** fotografieren, zu denen es jedoch keine Folgebeobachtungen gab und die keine weiteren Details zu einer möglichen Beringung oder sonstige Rückschlüsse auf ihre Herkunft erkennen ließen. Der Beringungsstatus blieb auch bei einer am 12. April in Anklam fotografierten, männlichen **Blauflügelente** unklar. Über **Sichelenten** berichteten wir in unserem Rückblick auf den Winter 2025/26 bereits etwas ausführlicher

(DER FALKE 5/2026). Von Mitte März bis mindestens Ende Juni hielt sich ein Männchen mit gelbem Züchterrings in den Meerbruchswiesen am Steinhuder Meer auf. Dabei dürfte es sich um das identisch markierte Individuum handeln, das bereits im Mai/Juni 2024 dort für längere Zeit rastete. Die im Winter bis zum 9. März in Bremen unter Schnatterenten rastende, unberingte Sichelente wurde vom 6. April bis zum 12. Mai auf Gewässern der Umgebung erneut beobachtet und auch Ende Juni noch einmal dort fotografiert. Seit rund einem halben Jahr hält sich der Vogel also mutmaßlich im Raum Bremen auf oder kehrt zumindest regelmäßig dorthin zurück – von einem Irrgast aus Asien würde man vermutlich eher ein anderes Verhalten erwarten. Eine weitere sicher unberingte männliche Sichelente mit intaktem Gefieder ließ sich vom 2. März bis zum 1. April am Dümmer beobachten und war dort ebenfalls mit Schnatterenten vergesellschaftet. Am 31. März wurde darüber hinaus eine vermutlich ebenfalls unberingte Sichelente am Katinger Watt fotografiert. Die genannten Beobachtungen verdeutlichen noch einmal die große Problematik bei der Bewertung der Herkunft sehr seltener Entenarten. Ohne Kennzeich-

nungspflicht bleibt diese meist unklar und Gefangenschaftsflüchtlinge dürften bei einigen Arten deutlich gegenüber Wildvögeln überwiegen. Beispiele sicherer Wildvogelnachweise in Mitteleuropa, z. B. von Zwergschneegans und Gluckente, zeigen jedoch ebenso, dass man diese Arten nicht pauschal verurteilen sollte. Die über mehrere Wochen in Ostfriesland überwinternde **Kanadapfeifente** wurde letztmalig am 27. März von dort gemeldet. Die Ende Februar im Beltringharder Koog entdeckte **Carolinakrickente** hielt sich dort ebenfalls bis zum 27. März auf. Weitere Beobachtungen dieser Art – die alle Männchen betrafen – gab es zwischen Mitte März und Ende Mai an zwei weiteren Stellen in Schleswig-Holstein, in zwei Gebieten in Niedersachsen sowie einem in Nordrhein-Westfalen. Im Ainringer Moos, im äußersten Südosten Deutschlands, wurde am 25. März eine **Ringschnabelente** fotografiert. Beobachtungen am 15./16. April am Echinger Stausee dürften mutmaßlich das dort Anfang Dezember bis Ende Februar überwinternde Männchen betroffen haben. Weitere Entdeckungen dieser nordamerikanischen Entenart gab es Ende April in den Rieselfeldern bei Münster sowie am Walldorfer See in Sachsen-Anhalt. Die Ende Februar auf der Ostsee vor Zingst entdeckte **Prachteiderente** wurde letztmalig dort am 22. März beobachtet. Weitere Ostsee-Beobachtungen erfolgten Ende März bei Börgerende-Rethwisch (nahe Rostock), wo in den vergangenen Jahren bereits mehrfach die mutmaßlich selbe Prachteiderente nachgewiesen wurde, sowie auf der Greifswalder Oie. Eine weitere Prachteiderente rastete am 1. Mai auf der Nordseeinsel Scharhörn. Die einzigen Beobachtungen einer **Pazifiktrauerente** erfolgten im Frühjahr 2026 Ende März vor Rügen. Eine am 27. April bei Anklam in Mecklenburg-Vorpommern unter Tafelenten entdeckte **Weißkopfruderente** konnte am 31. Mai noch einmal bestätigt werden. Das **Zwergsumpfhuhn** gehört zu den seltensten Brutvögeln Deutschlands und Nachweise sind rar. Im Havelland konnten im Mai mehrfach Rufe aufgezeichnet werden. **Steppenkiebitze** wurden im März bei Neuburg-Schrobenhausen sowie am Unteren Inn in Bayern, im Leinepolder Salzderhelden in Niedersachsen sowie in der Soester Börde in Nordrhein-Westfalen entdeckt. Die einzige Beobachtung eines **Tundraschlammläufers** gelang am 2. Mai im Rahmen des DDA-Birdrace bei Kellinghusen-Feldhusen in Schleswig-Holstein. Anfang Mai beginnt das typische Zeitfenster für Nachweise des **Terek-**

wasserläufers in Deutschland. Auch 2026 gelangen mehrere Beobachtungen. Am 5. Mai wurde je einer an der Westküste Schleswig-Holsteins sowie am Bodensee entdeckt, ein weiterer folgte am 11. Mai bei Görlitz in Sachsen und Mitte Mai gab es abermals eine Beobachtung an anderer Stelle der Nordseeküste Schleswig-Holsteins. Jeweils nur kurz wurden am 2. und 24. Mai **Grasläufer** an verschiedenen Stellen ebenfalls an der Westküste Schleswig-Holsteins beobachtet. Eine **Schwarzflügel-Brachschwalbe** rastete ab dem 15. Mai für drei Tage bei Tübingen. Anhand einer abgebrochenen Handschwingspitze ließ sich dieser Nachweis mit anderen Sichtungen der Art verknüpfen. Dasselbe Individuum war bereits am 3. Mai im Schweizer Fanel entdeckt worden und blieb dort bis zum 6. Mai, wurde anschließend noch am 7. Mai in Sempach gesehen und rastete anschließend vom 8. bis zum 10. Mai in der Fussacher Bucht im österreichischen Rheindelta. Die nahe verwandten **Rotflügel-Brachschwalben** wurden hierzulande im Frühjahr an der Radolfzeller Achmündung am Bodensee, am Salzigen See in Sachsen-Anhalt sowie an der Bislicher Insel am Rhein in Nordrhein-Westfalen entdeckt. Eines der Highlights dieser Übersicht bildet sicherlich die Entdeckung einer **Rosenmöwe** auf Helgoland. Vom 31. März bis zum 8. April hielt sich der Vogel oft stundenlang weit draußen auf dem Meer auf, kehrte aber zuverlässig zur Insel zurück. Eine **Korallenmöwe** wurde am 24. Mai auf der Greifswalder Oie entdeckt. Obwohl die Art bislang erst zehnmal in Deutschland nachgewiesen wurde, ist es nach 2022 und 2025 bereits der dritte Nachweis von der kleinen Ostseeinsel. Die Beobachtungen 2025 und 2026 betrafen möglicherweise dasselbe, wiederkehrende Individuum. Anfang März stellte sich bei der Durchsicht von Fotos heraus, dass am 3. März eine **Ringschnabelmöwe** an der Elbe bei Stade fotografiert worden war. Die Chance schien gering, doch eine Nachsuche verlief Mitte des Monats tatsächlich positiv und vom 16. März bis zum 16. April wurde der Vogel vielfach an seinem Schlafplatz am Elbufer dokumentiert. Die einzigen **Polar-möwen** des Frühjahrs wurden in der zweiten März-Dekade bei Büsum sowie in der Grafschaft Bentheim beobachtet. **Papageitaucher** wurden Anfang März vor Amrum und Ende Mai auf Helgoland beobachtet. Hinzu kommen etwa 20 in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) der Nordsee von Forschungsschiffen aus entdeckte Individuen sowie ein Totfund Ende März auf Helgoland. Ein am 29. März auf dem Tende-

ringssee in Nordrhein-Westfalen entdeckter vorjähriger **Gelbschnabeltaucher** stellt den ersten Nachweis für dieses Bundesland dar. Bis zum 4. April wurde der Vogel mehr als 250-mal bei *ornitho.de* gemeldet. Weitere Beobachtungen der Art gelangen ebenfalls von Schiffen aus in der AWZ, genauso wie der einzige Frühjahrs-**Atlantiksturmtaucher** am 10. Mai. Überdurchschnittlich gut vertreten waren **Rallenreiher**, die in 8 Kreisen in 4 Bundesländern entdeckt wurden. Bemerkenswert ist dabei, dass in einem Gebiet bei Esslingen in Baden-Württemberg gleich vier Rallenreiher zu beobachten waren. Mitte Mai wurde ein **Krauskopfpelikan** erst in der Wagbachniederung bei Karlsruhe beobachtet und zwei Tage später über Frankfurt am Main fotografiert. Herkunft und weiterer Verbleib des Vogels sind unklar. Nachdem **Gleitaare** 2025 zum ersten Mal in Deutschland brüteten, steigt die Zahl der Nachweise auch 2026 weiter rasant. Im Zeitraum März bis Mai 2026 wurde die Art bei *ornitho.de* aus 45 Kreisen und kreisfreien Städten in 12 Bundesländern gemeldet. **Bartgeier** lassen sich auch in den deutschen Alpen inzwischen regelmäßig beobachten, Ausflüge ins Flachland bleiben jedoch die Ausnahme. Ende Mai verschlug es zwei besenderte Individuen jedoch weit nach Norden, u. a. bis Nordrhein-Westfalen. Bartgeier „Ubac“ war im Vorjahr in Frankreich ausgewildert worden, Bartgeier „Boev“ ebenfalls im Vorjahr in Bulgarien. Eine überraschende Entdeckung war auch ein am 11. April auf Sylt fotografierter **Schmutzgeier**. Neben den inzwischen regelmäßig und in diesem Jahr sogar ausgesprochen zahlreich beobachteten Gänsegeiern (mehr dazu dann in unserem Rückblick auf den Sommer 2026) ließ sich im Frühjahr 2026 mit einem **Mönchsgeier** am 29. Mai über der Karwendelgrube auch die vierte in Deutschland nachgewiesene Geierart beobachten. Der in Estland besenderte **Schelladler** „Karel“ zog Anfang April auf dem Heimzug aus seinem spanischen Winterquartier innerhalb von zwei Tagen über Bodensee und Bayerischen Wald in Richtung Nordost. Ein weiterer Schelladler wurde Mitte Mai bei Parchim in Mecklenburg-Vorpommern fotografiert. Während im gleichen Zeitraum 2025 nur zwei Individuen beobachtet wurden, waren **Zwergadler** in diesem Frühjahr hierzulande auffällig stark vertreten. Zwischen Ende März und Mitte Mai gelangen vier Beobachtungen von Individuen der dunklen Morphe (in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen (2) und Baden-Württemberg) sowie fünf Sichtungen der hellen Mor-



Individuelle Gefiedermerkmale können in Einzelfällen spannende Informationen über die zurückgelegte Route einzelner Vögel preisgeben. Auch in diesem Fall konnte der Weg der Schwarzflügel-Brachschwalbe über verschiedene Stationen rekonstruiert werden.

Foto: V. Raigel, Stülcher Feld, 16.5.2026.

phe (in Schleswig-Holstein (2), Rheinland-Pfalz und Bayern (2)). Interessante Meldungen gab es im Frühjahr von **Kaiseradlern**. Spannend wurde es dabei am bereits im letzten Jahr in Niederbayern gebauten Horst (siehe DER FALKE 8/2025). Der im Nordosten von Österreich besenderte Adler „Rudi“ hatte 2025 bereits einmal diese Region besucht und flog am 9. März im unmittelbaren Horstbereich vorbei, hielt sich dort allerdings nicht länger auf. Am 15. März wurde ein anderer Kaiseradler am Horst fotografiert – es handelte sich jedoch um die einzige Sichtbeobachtung im Frühjahr 2026. Zu einem Zusammentreffen kam es vermutlich nicht, denn „Rudi“ kehrte am 22. März zwar erneut dorthin zurück, zog jedoch bereits am nächsten Tag weiter. Anfang April führte sein Weg erneut nach Deutschland. Diesmal besuchte er den Horststandort jedoch nicht, sondern zog innerhalb von insgesamt 6 Tagen von Österreich über Ingolstadt, Stuttgart und Freiburg nach Frankreich und von dort über die Schweiz, Konstanz und München wieder zurück. Es sieht also so aus, als hätten sich die beiden Kaiseradler nur um wenige Tage verpasst. Eine etwas längere Wartezeit auf den potentiellen Partner wäre offenbar zur deutschen Erstbrut nötig gewesen... Zwei weitere Kaiseradler-Beobachtungen im Mai in Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg blieben leider ohne Belege. Die **Zwergohreule** befindet sich weiter im Aufwind und wurde bis Ende Mai 2026 aus insgesamt 23 Kreisen und kreisfreien Städten in 9 Bundesländern gemeldet. Farbliche Abwechslung brachten im Mai mehrere **Blauracken** in die deutsche Vogelwelt. Von zwei Stellen in Bayern wurden diese gemeldet, darüber hinaus jeweils eine aus Thüringen und Baden-Württemberg. Zuletzt 2017 war ein **Rötelfalke** in Deutschland nachgewiesen worden. Vom 16. bis zum 23. Mai

rastete in diesem Frühjahr einer am Ammersee. **Rotkopfwürger** wurden von März bis Mai aus 10 Kreisen in 6 Bundesländern gemeldet. Breit gestreut verteilen sich die Frühjahrsnachweise von **Kurzzehenlerchen** über Deutschland. Im April gab es Meldungen aus Trier, von Spiekeroog und vom Bodensee, eine weitere Kurzzehenlerche wurde Anfang Mai in Münster entdeckt. Keiner der Vögel rastete dabei über mehrere Tage. **Rötelschwalben** wurden Mitte/Ende Mai aus Schwaben, vom Bodensee und von Helgoland gemeldet. Der bereits in unserem Winter-Rückblick erwähnte **Tianschan-Laubsänger** bei Stralsund kehrte nach seinem Aufenthalt vom 7. bis zum 22. Dezember im Frühjahr noch einmal vom 24. März bis zum 4. April dorthin zurück. Aufgrund des recht langen und kalten Winters wird eher davon ausgegangen, dass es sich um eine Rückkehr und keine dauerhafte Überwinterung vor Ort handelte. Die Bestimmung von **Iberienzilpzalpen** ist schwer und eine gute Dokumentation optischer und vor allem akustischer Merkmale ist für einen sicheren Nachweis nötig. Von Anfang April bis Ende Mai wurde die Art von neun Stellen gemeldet – in Niedersachsen (2), Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen (2), Sachsen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland sowie von Helgoland. Die einzige Beobachtung eines **Mariskenhohrsängers** erfolgte Anfang April in der Nähe des potentiellen Brutgebiets am Oberrhein. Der erste **Buschrohrsänger** des Jahres wurde am 20. Mai aus Mecklenburg-Vorpommern gemeldet, es folgten bis Ende Mai weitere auf Helgoland sowie in Sachsen-Anhalt. **Zistensänger** haben in den letzten Jahren mehrfach in Deutschland gebrütet. In Niedersachsen und Hessen konnte die Art an zwei Stellen aus dem Vorjahr bestätigt werden, in zwei weiteren Gebieten in Rheinland-Pfalz wurden weitere Sänger festgestellt. Gar nicht häufig und eine willkommene Überraschung war bei einer Begehung im Rahmen des Monitorings häufiger Brutvögel Mitte Mai eine singende **Samtkopf-Grasmücke** bei Idar-Oberstein in Rheinland-Pfalz.

Gleich mindestens zwei Vögel dieser nur selten in Deutschland zu beobachtenden Art wurden darüber hinaus ab Ende Mai auf Helgoland beobachtet. Von dort stammen auch die einzigen Meldungen von Bartgrasmücken im Frühjahr 2026: Mitte April und Anfang Mai wurden **Iberien-Bartgrasmücken** entdeckt, ab Ende Mai dann mehrere Vertreter des östlichen Pendants, der **Balkan-Bartgrasmücke**. Ende Mai ist auch eine günstige Zeit zur Entdeckung von **Rosenstaren** – so auch in diesem Jahr mit Beobachtungen auf Helgoland und in Oberbayern. Eine überraschende Entdeckung war ein **Wüstensteinschmätzer**, der Anfang April für mehrere Tage bei Heidenheim rastete. Die Bestimmung der **Aschkopf-Schafstelzen** (Schafstelze der Unterart *cinereocapilla*), die ihren Verbreitungsschwerpunkt in Italien hat, ist schwer und manche Individuen nicht gegenüber anderen Unterarten abgrenzbar. Meldungen phänotypisch diesem Taxon ähnelnder Vögel gab es aus sieben Gebieten – entsprechend der Nähe zu den Brutgebieten alle in Bayern und Baden-Württemberg. Nicht trivial ist auch die Bestimmung von **Maskenschafstelzen** (Unterart *feldegg*). Deren Beobachtungen im April/Mai 2026 in Deutschland verteilen sich über Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Bayern. **Kiefernkreuzschnäbel** treten hierzulande meist entweder im Rahmen von Einflügen direkt in größerer Zahl oder überhaupt nicht auf. Im März wurde die Art an zwei Stellen an der Ostseeküste fotografisch bzw. akustisch dokumentiert. Ohne Beleg blieb leider eine Mitte April aus Gifhorn in Niedersachsen gemeldete **Waldammer**. Die in systematischer Reihenfolge ganz am Ende unseres Rückblicks betrachtete Art wurde auch erst in den letzten Tagen unseres Betrachtungszeitraums entdeckt. Am 30. bzw. 31. Mai wurden **Kappenammern** auf Helgoland sowie bei Esslingen in Baden-Württemberg gemeldet.

Literatur zum Thema

Keller V et al. 2020: European Breeding Bird Atlas 2: Distribution, Abundance and Change. European Bird Census Council & Lynx Edicions, Barcelona.